



AF — etwas verstohlen stehen die prächtigen Neonbuchstaben im »Fotogalerie«-Fenster. Die Initialen AF stehen für Arno Fischer, geboren 1927 in Berlin, der seit den 70er Jahren zu den führenden Fotografen der DDR gezählt wird.

Nach einer Modelltischlerlehre studierte er u. a. in der Zeichen- und Bildhauerklasse der Westberliner Käthe-Kollwitz-Schule. Für 1954 wird in der Ausstellungsbiografie seine »Übersiedlung in den Demokratischen Sektor Berlins« angegeben, seinen fotografischen Themen geht er jedoch auch in den Sektoren Westberlins nach.

1954 eine Reihe von einfühlsamen, unpathetischen Bildern. »Ruinen, Schutt und Asche«-Bilder fehlen ebenso wie die vom Politbüro geforderten Darstellungen des »Sozialistischen Aufbaus in der DDR«. Dieser viel zu wenig beachteten Schaffensphase Arno Fischers wird in der Ausstellung erfreulich viel Platz zugemessen.

Eine »Straßenfotografie« aus diesen Jahren ist direkt und engagiert, sie wirkt »frisch«, wengleich es keine Aufnahmen für eine sensationshungrige Bildpresse waren. »Wir waren damals eine Gruppe...

Es ging uns um Photographie, nicht um die Presse« (Sybille Bergemann in einem *Camera-Interview* 1980). Gerade diese individuelle Haltung hatte und hat keinen Platz im »Experiment Sozialismus«. Somuß sich das spannend komponierte Bild »Am Landungsteg« eine staatliche Interpretation gefallen lassen: »... (es) zeigt zugleich Gefühle wie Hoffnung und Ausschau, Haltungen also, die im sozialen Maß für jene Zeit charakteristisch sind.« (Foto-Edition, Berlin-DDR 1983).

Seit 1971 ist Arno Fischer freischaffend. Mehrere mittelmäßige



Während sich Anfang der 50er Jahren, nicht nur die Student der Abteilung Fotografie der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig in der Inszenierung von Bildern wie »Frieden mit allen Völkern«, »Fünfjahresplan« oder »Sowjetischer Schnelldreher zeigt seine Arbeitsmethode« übten, finden die Fotografen Erich Zühlendorf, Horst Sturm und Arno Fischer — später auch andere wie Uwe Steinberg und Jochen Moll — ihre Motive im Alltäglichen. Zu dieser Zeit setzt sich international der Begriff der »Livefotografie« durch, die Fotografen der *Magnum-Gruppe* (Cartier-Bresson, Capa u. a.) regen an, das Wesentliche, Typische durch dessen genaue Beobachtung im wirklichen Leben selbst zu finden.

Bild/Text-Bände (Polens Hauptstädte, Alt-Delhi usw.) erscheinen: Als nunmehr anerkannter Fotograf hat er die Gelegenheit, im »Volksauftrag« in Frankreich, Holland, England und den USA herumzureisen und zu fotografieren; doch einzig die 1984 in New York entstandenen Bilder lassen die Bildauffassung erkennen, die seine frühen Fotografien hervorbrachten. Doch die allein sind sehenswert: Ein Ausstellungskatalog (fünf Mark) wird noch im Januar erscheinen.

Uwe Haack

Bis 25.1.86 in der Fotogalerie, 1034 Berlin-Friedrichshagen, Helsingforscher Platz 1 (am Bhf. Warschauer Straße), Di-Fr 11-19 Uhr und Sa 10-13 Uhr.